



Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheinung wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. Anzeigenpreis die gewöhnliche Kolonellinie für Arbeitstage 75 Pfg. Geschäfts- und Privatanzeigen 1 Mk.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Selenstraße 17. Fernruf 536. Schluß der Redaktion: Samstag, morgens 11 Uhr. Zuschriften und Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinige Anzeigen-Annahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Nummer 27.

Duisburg, den 6. Juli 1918.

19. Jahrgang.

Preissteigerungen u. Lohnherabsetzungen.

Leider ist es keine Übertreibung, wenn wir die vorliegende Uebersicht gewählt haben. Die Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände steigen unausgesetzt. Jetzt hat man wieder trotz aller vorgebrachten Bedenken die Getreidepreise erhöht, was eine Verteuerung des Brotes zur Folge hat. Der Abgeordnete Dr. Hoersch verlangte am 20. Juni im Preussischen Abgeordnetenhause, daß auch Milch, Butter und Vieh im Preise gehalten würden, sonst würde der Rückgang der Mutter- und Milchproduktion viel bedrohlicher als bisher in Erscheinung treten. Er verlangte eine wesentliche Erhöhung der Erzeugerpreise. Die 12. Kriegs-Generalversammlung des Kaiserlichen christlichen Bauernvereins forderte am 16. Mai eine Resolution, daß „für Schlachtschweine vernünftige und Gesehenswerten eingemessene angepaßte Preise festgesetzt werden.“ Auf dem Verbandstag ostpreussischer Genossenschaften wurde ein Erzeugerpreis von 60 Pfg. für den Liter Milch befürwortet, und ein Teil der landwirtschaftlichen Presse, wie die „Deutsche Tageszeitung“, sind sogar unzufrieden, daß die Getreidepreise und Frühbruschkornpreise nicht noch höher gesetzt wurden, und behaupten, man habe sich leider viel zu sehr durch die Rücksicht auf die Massen leiten lassen.

Wie steht es demgegenüber mit den Löhnen? Man verwirft immer auf die „hohen Löhne“ in der Munitionsindustrie vergißt aber ganz, daß es nur einzelne sind, bei denen man wirklich von einem hohen Lohn reden kann. Die große Mehrheit in der Metallindustrie und im Bergbau hat noch keine 10 Mark den Tag, was zum Lebensunterhalt einer Familie bei den heutigen Preisen doch nicht mehr ausreicht. Und die Arbeiter, die man nicht als Kriegsindustrie ansprechen kann, wie z. B. Textilgewerbe, Tabakgewerbe, Buchdruckgewerbe, Ledergerberie, die Holzindustrie, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe haben geradezu noch erbärmliche Löhne. Frühere Lohnsteigerungen gehören zu den Seltenheiten, wogegen die Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände um 200, 500 und mehr Prozent gestiegen sind. Nun geht man sogar daran, die Löhne abzubauen. Das Preussische Kriegsministerium hat Vorschläge angestellt und eine Neuregelung in Vorschlag gebracht, die praktisch für die meisten in den staatlichen Werken tätigen Arbeiter einen Abbau der jetzigen Löhne, statt der erhofften Anpassung der Löhne an die gegenwärtigen Preise zur Folge hat. In Pilsen, Siegburg und in anderen großen Werken ist die Arbeiterschaft bereits sehr erregt und hat in Versammlungen gegen die Lohnherabsetzungen Stellung genommen. In der Schwemmersteinindustrie in Neuwiedersbelden gaben verschiedene Unternehmer den Arbeitern 12 Mark Alford für 1000 Steine. Diejenigen, die nur 10 Mark gaben, bekamen erklärlicherweise schlechterer Arbeiterkräfte. Die Unternehmer vereinbarten deshalb, nicht mehr als 10 Mark Alford für 1000 Steine zu geben. Die Kriegsamtstelle Koblenz hat sich bereit erklärt, auf die Dauer des Krieges die Durchführung dieser Vereinbarung zu überwachen, und durch die Sperrung der Raiffeisen sowie die Verweigerung der Freigabe von Schwemmersteinen diejenigen Fabrikanten zu strafen, die trotz der Vereinbarung es auch weiterhin versuchen wollten, mehr Lohn zu bewilligen. Auch der Privatindustrie geht man in letzter Zeit dazu über, die Löhne zu reduzieren.

Es ist eigenartig, daß die Kriegsamtstellen nicht die Landwirte bestrafen, die den Preis in die Höhe setzen, und wofür die Industrie, die immer höhere Kriegsgewinne macht. Darum steht man für Landwirtschaft und Industrie nicht für die Dauer des Krieges Höchstlöhne fest und läßt diese durch die Kriegsamtstellen überwachen? Im „Tag“ (Nr. 96) sagt Abg. Dr. Arnstadt rund heraus: „Die hohen Löhne der Rüstungsindustrie werden ja ganz bedeutend abgebaut werden müssen.“ Er meint sogar: „Die Hungerjahre werden uns nicht erspart bleiben.“ Was fordert demgegenüber die Landwirtschaft? Die „Deutsche Tageszeitung“ (Nr. 296 vom 12. Juni) sagt: „Wo bleiben die Mindestpreise, welche die Getreideversorgung des deutschen Volkes für die nächsten Jahre sicherstellen? Oder will man den inländischen Getreidebau dem blinden Zufall überlassen?“ Im „Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ vom 11. Juni wird ebenfalls die Frage nach den Mindestpreisen für die nächsten Jahre aufgeworfen.

Als landwirtschaftl. Kreise fordern Mindestpreise, die ihnen für mehrere Jahre garantiert werden sollen. Und demgegenüber hält man es für eine Selbstverständlichkeit, daß die Löhne der Arbeiter abgebaut werden müssen. Wozu eine solche Politik führt, darüber scheint man sich keine Rechenschaft abzulegen. Heute wissen die Minderbemittelten schon nicht, womit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Die Spargroßen sind aufgebracht, zum Teil die Möbel verkauft, Kleider und Schuhe zerrissen, ebenso die Wäsche. Wenn der Krieg herum ist und die notwendigsten Sachen wieder angeschafft werden müssen, dann werden wir, wenn diese Politik so fortgesetzt wird, nach dem Krieg noch traurige Zeiten erleben. Bleiben die hohen Preise bestehen und werden sogar für einige Zeit garantiert, dann muß auch der jetzige Lohn für dieselbe Zeit garantiert werden. Wird aber der Lohn abgebaut, dann muß gleichzeitig ein Abbau der Preise erfolgen, sonst treiben wir einer Katastrophe entgegen. Wenn wir das offen auszusprechen, soll

man uns nicht unterstellen, wir würden die Arbeiter verheizen. Wir halten uns für verpflichtet, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wiederaufbaues Deutschlands auf diese Zusammenhänge hinzuweisen. So rücksichtslos wie andere Kreise ihre Forderungen vertreten, vertritt die Arbeiterschaft ihre Forderungen wahrhaftig nicht. Sie hat immer mehr Verständnis für die Gesamtzusammenhänge bewiesen und trotz ihrer Notlage noch Rücksicht auf andere Kreise genommen. Wir sind aber jetzt an der Grenze angelangt, wo man deutlich reden muß, ehe es zu spät ist.

Branchenagitation.

Wie sehr sich selbst im Felde unsere Kollegen mit den Agitationsmöglichkeiten im Verbandsbesitz befassen, zeigt der Artikel unseres Kollegen W. G. aus Rumänien über die Branchenagitation, der gute Fingerzeige für unsere Kollegen in der Heimat enthält.

Wohl kein Gewerbe ist so mannigfaltig wie das Metallgewerbe. Duzende Berufe, von denen hunderte Spezialfächer abzweigen, machen das Metallgewerbe äußerst vielfältig. Die in den einzelnen Spezialfächern tätigen Personen sollen alle für unseren christlichen Metallarbeiterverband gewonnen werden. Nicht gerade leicht ist es, sich in dem Wirrwarr von Spezialfachfragen, die für jeden Beruf verschieden sind, zurecht zu finden. Es bedarf daher schon einer längeren Tätigkeit und dauernden Umgangs mit den betreffenden Berufen um ein einigermaßen richtiges Bild von der Produktions- und Arbeitsweise der Beschäftigten zu bekommen. Je nach der Art der Tätigkeit des einzelnen Arbeitsgenossen muß die Frage der Lohn- und Arbeitsverhältnisse beurteilt werden. Die Verhältnisse sind noch nicht einmal auf einem und demselben Werke die gleichen. Viel mehr tritt aber die Ungleichheit der Produktionsweise und der Lohn- und Arbeitsverhältnisse gleichartiger Betriebe verschiedener Firmen in die Erscheinung. Welche Mittel müssen nun angewandt werden, um für die Arbeiterschaft das zum Leben Notwendige zu erringen. Zur Vervollständigung der Verhältnisse in den einzelnen Betrieben bedient man sich der bekannten Werkstättenversammlungen. Handelt es sich in einem engeren Bezirk um mehrere gleichartige Betriebe, so ist es auch zu empfehlen, kombinierte Betriebs- oder Werkstättenversammlungen abzuhalten, um einheitliche Richtlinien zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse aufstellen zu können und der gut organisierten Arbeiterschaft eine ebenbürtig organisierte Arbeiterschaft entgegen zu setzen.

Der einzelne Arbeitgeber wird stets bei Verhandlungen mit den Arbeitern darauf hinweisen, daß er mit Rücksicht auf die Konkurrenzbetriebe nicht imstande sei, einen höheren Lohn zu zahlen wie diese auch. Daß bei dem Gedanken der einheitlichen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die Berufskollegen ein großes Interesse daran haben, sich einander näher kennen zu lernen, um sich in ihren Bestrebungen zu unterstützen, ist ohne weiteres erklärlich. Zur Erfassung und richtigen Beurteilung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist das Abhalten von solchen gemeinschaftlichen Versammlungen sehr notwendig. Genau so wichtig wie diese Versammlungen ist auch das Abhalten von sogenannten Branchenversammlungen, also Versammlungen von Berufsgruppen verschiedener Betriebe, die im allgemeinen die gleiche Arbeit verrichten. Für Brückenbauer, Metzger, Dreher und Maschinenarbeiter, Formner und Gießereiarbeiter, Zehnmittelarbeiter, Kettenflicker, Drahtzieher, Drahtweber, Feuerarbeiter, Gemische Arbeiter, Heizer und Maschinenisten, Vorzeichner, Kunst- und Bauhilfsschüler, Fuß- und Wagenschmiede, Klempner und Justizkellner, Metallrührer, Elektriker, Heizungsmonitore, Gärtler, Kupferschmiede, Edelmetallarbeiter, Uhrmacher, Bandagisten und auch noch für eine Reihe weiterer Berufe lassen sich ohne Mühe besondere Branchenversammlungen einrichten. Bei vielen der einzelnen Branchen liegt es aber im Interesse der Organisation, daß zur Gründung von besonderen festgesetzten Branchenaktionen geschritten wird. Eine lose Zusammenkunft bei gelegentlichen Anlässen und Kommissionen hat in vielen Fällen keinen dauernden Wert und ist auch nur von geringem a. w. e. r. t. l. i. c. h. e. n. Zum Beispiel ist für die handwerklichen Berufe eine gut geleitete Branchenaktion die Vorbedingung zur Gewerkschaftsarbeit. Wie wäre es z. B. möglich, für die in einer einzigen Stadt vorhandenen 600 bis 1000 Betriebe der Metallhandwerker geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen und die Beschäftigten der Organisation zuzuführen, wenn nicht eine gut geleitete Branchenaktion die Agitation für den Verband selber in die Hand nähme und durch Ausgestaltung der Sektion auch in allen den Arbeitern dieser Betriebe interessierenden Fragen ein Wortchen mitzureden verstände. Bei nationaler Erfassung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Lohnbewegungen, Abschluß von Tarifverträgen und Einhaltung derselben, Befestigung der Schlichtungs-Instanzen für das Gewerbe, Lehrlingschiedsgerichte, Prüfungsausschüsse, Beteiligung an den sozialen Wahlen, Gesellenauschüsse, Arbeiterauschüsse, Krankenkassen, Bauarbeiterkongress, ferner Pflege des richtigen Standesbewußtseins und der Kollegialität auch bei der beruflichen Ausbildung, Agitation für den Verband u. a. mehr, sollen die Sektionen ihre Tätigkeit entfalten. Lehnliche Aufgaben lassen sich zur Bearbeitung von Sektionsbildungen auch mancher

übrigen Berufe anführen. Selbstverständlich sollen für die Angehörigen einer Branchenaktion nicht nur die Branchenversammlungen genügen, sondern es muß Wert darauf gelegt werden, daß man keine einseitige Fächsimpulse treibt und der Gedanke an die Zugehörigkeit zum großen Heere des Arbeiterstandes verwischt wird. Mit Nachdruck ist daher darauf hinzuweisen, daß die Branchenaktionen und Versammlungen der gesamten Metallarbeiterschaft besucht werden. Das ist freilich eine mühselige und auch nicht immer erfolgreiche Arbeit, die da geleistet werden muß.

Aber zäher Wille und Ausdauer führen hier zum Ziel. Jetzt heißt es alle Kräfte anspannen, um die Massen in Klein- und Großbetrieben aufzurütteln und der Organisation zuzuführen. Notwendig erscheinender Branchenbildung soll man keine Hindernisse in den Weg legen, sondern fördernd die Wege ebnen. Viele Wege führen zum Ziel. Die Forderung nach Gründung von mehr Branchenaktionen erscheint einer zu sein, der nicht verfehlt ist. Darum auf zur Arbeit. W. G.

Arbeiterauschüsse und Unternehmertum im Bezirk Hagen.

Das Vaterl. Hilfsdienstgesetz hat den Arbeiterauschüssen wichtige Aufgaben zugewiesen. Ihnen obliegt es, das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft zu wahren und zu fördern. Dahin gehört es nun selbstredend nicht, daß die Ausschüsse es ruhig mit ansehen, wie man die Wünsche der Arbeiter unbeachtet läßt oder brüskiert. Es darf gewiß anerkannt werden, daß es viele Firmen gibt, die sich bemühen, den Arbeiterauschüssen ihre Tätigkeit zu erleichtern und die ihnen auch bei ihrer ganzen Wirksamkeit vollen Verständnis entgegen bringen. Ebenso geschah dieses auch durch die im Vorjahre getroffenen Bestimmungen des Generalbefehls des 7. Armee-Korps, laut welchen Ausschussmitglieder erst auf besondere Anweisung hin einberufen werden durften. Leider muß nun gesagt werden, daß die Art und Weise, wie heute von vielen Firmen die Ausschussmitglieder behandelt werden, alles andere bedeutet, nur nicht die Förderung des Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es müssen hier endlich geeignete Schritte getan werden, um die in Frage kommenden Firmen zu einer anderen Stellung zu veranlassen. Sonst könnten Auseinandersetzungen entstehen, die man im Interesse der jetzigen Zeit durchaus nicht wünschen möchte. Wir führen hier nur einmal das Verhalten von zwei Firmen des Hagener Bezirks an: 1. Hagener Gußstahlwerk. Der Ausschuss dieser Firma konnte seit seinem Bestehen kaum eine einzige Sitzung mit der Direktion abhalten, in welcher auf die Wünsche der Arbeiter näher eingegangen worden wäre. Jeder Antrag erfuhr den Einwand, daß er nur „von den Gewerkschaften gemacht“ worden sei. Ende Juni d. J. wünschten die Arbeiter des Martinerwerkes eine Lohnherabsetzung und beauftragten den Ausschuss bei der Firma dahingehend vorstellig zu werden. Der übliche Stundenlohn dieser Leute beträgt: für den 1. Schmelzer 80 Pfg., für den 2. 75, für den 3. 65 Pfg., für Generatorarbeiter 75 Pfg., Grubenarbeiter 80 Pfg. usw. Im Alford wird zwar ein höherer Verdienst erzielt, doch laut den uns vorliegenden Lohnbüchern brachte es ein 1. Schmelzer in fast 180 Stunden — 14 tägigen Wohnperiode — auf ganze 204,00 Mark, ein 2. Mann in 190 Stunden auf 191,00 Mark, ein Generatorarbeiter in 212 Stunden auf 210 Mark. Derartige Verdienste lassen es ganz gewiß berechtigt erscheinen, wenn die Arbeiter Lohnherabsetzung beantragen, ganz besonders, wenn man nicht nur die Schwere der Arbeit berücksichtigt, sondern auch noch hinzu nimmt, daß die Firma im letzten Geschäftsjahr auf 4,5 Millionen Aktienkapital überstieg. Trotzdem erklärte der Vertreter des Werkes, als der Ausschuss den Antrag einreichte: „wieder eine Mache der Gewerkschaften“. Der Wunsch auf Zuziehung zweier Leute des Martinerwerkes bei den Verhandlungen wurde abgelehnt. Wohl aber wollte man mit der Belegschaft direkt verhandeln, nicht aber mit dem Ausschuss die Forderungen beraten. „Wenn das nicht geschieht, würde der Antrag der Leute wohl abgelehnt.“ Also: glatte Brüstung des Ausschusses, auch wenn die Forderungen noch so berechtigt sind. Die Arbeiter haben sich mit dieser Stellung der Werkleitung nicht zufrieden gegeben und beschloßen, auf ihren Standpunkt zu beharren, daß nämlich der Arbeiterauschuss verhandeln solle. Doch man fragt sich mit Recht: wird so die Tätigkeit der Ausschussmitglieder erprießlich gestaltet, wird so die ganze Einrichtung nicht zu einer bloßen Dekoration? Wir können uns der Auffassung nicht verschließen, hier wird bewußt und mit voller Absicht darauf hingearbeitet, die Tätigkeit der Ausschüsse lahm zu legen, den Ausschussmitgliedern ihre Arbeit, die auch im vaterländischen Interesse liegt, zu verleidern.

Das soll immer wieder es bei der zweiten Firma aus, die wir nennen wollen, bei: Harford u. Sohn-Werke. Ein altes, berühmtes Werk, berühmt geworden durch die hohen Verdienste eines Fritz Harford, aber auch durch

Wahlberechtigung der Arbeiterklasse. Hatfordt u. Sohn will...

Selbst vor drakonischen Mitteln schreckt man nicht zurück...

Wir fragen aber mit Recht: wohin soll es kommen...

Eine Organisation der Kriegsbeschädigten

Mitunter dem Titel 'Verband der Kriegsbeschädigten und...'...

Aus dem Reiche der Kraft.

Ein Mann aus dem Süden, der die Aufklärungsarbeiten...

Schaffen der kaufmännischen und technischen Angestelltenber...

Der Sitz des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegs...

Mit der Eiferer Wirtschaftlichen Vereinigung von Kriegs...

Die Gründung des neuen Verbandes des von im Beson...

Recht wissen die christlich und national geformten Gewer...

Allgemeine Rundschau

Der Arbeiter geht's gut. Das Wort von den phantastisch hohen Arbeiterlöhnen...

Vor kurzem ließ nun folgende Notiz durch die Presse...

Also ein Arbeiter soll wöchentlich etwa 1000 M. verdient...

Im übrigen aber gilt von dem Gewerke über die hohen...

Der christlich-nationale Handarbeiterverband (Zig Westfäl...)...

Fachlehrbücher.

- Jeder Metallarbeiter weiß wie wichtig gerade für seinen...

Die christlichen Gewerkschaften Hollands

haben eine gute Entwicklung aufzuweisen. Am 1. April...

meiner diese Blod wird auf einer Reihe nebeneinander...

Alles, was mir bis dahin gesehen hatten, schien unter...

Bandarbeiter, Metallarbeiter und Bergarbeiter. Der christliche Bergarbeiterverband hatte im ersten Quartal 1918 eine Steigerung der Mitglieder um 92 Proz. erreicht.

Wer haftet für gestohlene Arbeiterkleidungsstücke? Auf diese Frage hat das Gewerbegericht Augsburg eine für die Arbeiter wichtige Entscheidung gefällt.

Ihres Standes und die feste Treue zum Vaterland verlangen nicht, daß der Arbeiter sich endlich die Gleichberechtigung zuerkannt werde. Alle alle beim ändern auch die Putzschicht, die hier und da angezettelt wurden.

ausschusses des Reg.-Bez. Düsseldorf Herr Geheimrat Simons, Herr Oberbürgermeister Dr. Jares, die Oberbürgermeister bezgl. Vertreter von Mülheim, Hainböden, Sterkrade und Oberhausen sowie ein Vertreter des Generalkonmandos 7. A. S. teil.

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im Voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 7. Juli der 28. Wogenbeitrag für die Zeit vom 7. bis 13. Juli fällig.

Die Ortsgruppe Pforzheim erhält die Genehmigung zur Erhebung eines Sonderbeitrages von 30 Pfg. für männliche Vollmitglieder; 15 Pfg. für weibliche und jugendliche. Für die Jugendklasse 10 Pfg.

Die Ortsverwaltung Schwäbisch-Gmünd erhält die Genehmigung zur Erhebung ihres Sonderbeitrages von 10 auf 20 Pfg. für Vollmitglieder und von 5 auf 10 Pfg. für weibliche und jugendliche Mitglieder ab 1. Juli 1918.

Nichtbefolgung hat den Verlust statutarischer Rechte zur Folge.

Unterstützung.

Die Mitglieder werden erneut darauf hingewiesen, daß sie in allen Unterstützungsfällen sich sofort beim Vorstand der Verwaltungsstelle zu melden und ihr Mitgliedsbuch abzugeben haben.

Der Bericht über die Verhandlungen des vierten Deutschen Arbeiter-Kongresses, der Ende Oktober in Berlin stattfand, ist jetzt erschienen. Ein Stück ist den Verwaltungsstellen für ihre Bibliothek zugestellt worden.

Der Bericht ist 257 Seiten stark. Er enthält alle auf dem Kongress gehaltenen Vorträge, sowie die dazu gemachten Ausführungen der Delegierten.

Aus dem Verbandsgebiet.

Vermerken. Die letzte Versammlung unseres christlichen Gewerkschaftskartells in der Marienburg war gut besucht. In ihr sprach Kollege Schriftleiter Nieder-Duisburg über „Unternehmertum und Arbeiterchaft im neuen Deutschland“.

Berlin. Die hiesige Verwaltungsstelle unseres Christl. Metallarbeiterverbandes hielt vor kurzem ihre Mitglieder-versammlung im Deutschen Gärtnerheim ab.

Metallarbeiterverbandes hielt vor kurzem ihre Mitglieder-versammlung im Deutschen Gärtnerheim ab. Bei Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende der Mitglieder Seipelt und Menschenner, welche in letzter Zeit verstorben sind.

Die hiesige Verwaltungsstelle unseres Christl. Metallarbeiterverbandes hielt vor kurzem ihre Mitglieder-versammlung im Deutschen Gärtnerheim ab.

Christliche Metallarbeiter und Arbeiterinnen Groß-Berlins! Es gilt die Zeit auszunützen und dafür zu sorgen, daß unsere Reihen gestärkt werden.

Nach ihnen brachten noch eine Anzahl Auswahlmittglieder die Wünsche und Beschwerden der Arbeiterchaft vor, die in folgender Entschlußfassung ihren Niederschlag fanden.

Die heute im großen Saale der städtischen Tonhalle zu Duisburg stattfindende Konferenz der Vertrauensleute der gewerkschaftlichen Organisationen hat Duisburg, Mülheim, Oberhausen und Hamborn, erklärt nach Kenntnisnahme der Auslassungen des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf gegenüber der Kommission der Arbeiterauschüsse in der Lebensmittelfrage folgenden:

1. Die Arbeiterchaft der Städte Duisburg, Mülheim, Oberhausen u. Hamborn hat bis jetzt ohne Arbeitsmisseilungen die schwere Arbeit die in den hiesigen Betrieben in Tag- und Nachtschicht von ihr gefordert wird, geleistet.

2. Energetisch protestiert die Konferenz gegen das zwischen einer Reihe hiesiger Großbetriebe gegen die Arbeiter vereinbarte Sperrsystem, welches die Freizügigkeit der Arbeiter vollständig aufhebt und infolgedessen eine Besserung des wirtschaftlichen Fortkommens unmöglich macht.

3. Die Behauptung, daß die Arbeiter außerordentlich hohe Löhne verdienen, trifft durchaus nicht zu. Die Konferenz stellt fest, daß noch ein sehr großer Teil der Arbeiter zu Löhnen beschäftigt wird, die durchaus nicht den heutigen hohen Zettverhältnissen entsprechen.

4. Große Verbitterung kauft die Einberufung der Arbeiterauschussmitglieder zum Gezeitsdienst hervor. Besonders deshalb, weil bei Feststellung der Einkommenssteuer, nur die Arbeitgeber und der Fachoffizier entscheidend ist.

5. Die Arbeiterauschussmitglieder der sämtlichen Werke werden beauftragt, angesichts der schlechten Ernährungsmöglichkeiten bei den Arbeitgebern eine Verfürkung der Arbeitszeit zu beantragen und zwar dergestalt, daß dieselbe nicht mehr als 56 Stunden in der Woche beträgt, jedoch Samstag um 2 Uhr nachmittags für die Tagsschicht und 10 Uhr abend für die Nachtschicht Arbeitsloß eintritt.

Die Organisationsvertreter werden beauftragt diese Entschlußfassung den in Frage kommenden militärischen und zivilen Behörden zuzustellen.

Samm. Die fortgesetzte Steigerung der Löhne der Bergarbeiter, welche dieselben durch die Mitarbeit in der Organisation erzielt haben, hat jetzt auch zum Teil die Bergmetallarbeiter in unserem Bezirk etwas zum Nachdenken über ihre noch kümmerlichen Lohnverhältnisse veranlaßt.

Während die Durchschnittslöhne der Bergleute sich gegenwärtig um 13 Mark pro Schicht bewegen, gehen die Handwerker noch mit 7-8 Mark pro Schicht nach Haus, und dazu noch für eine zehnstündige Arbeitszeit.

Auf den Zechen Königshorn, wo die Handwerker, Heizer, Lokomotivführer usw. sich jetzt fast vollständig unserem Verbande angeschlossen haben, werden noch folgende Löhne bezahlt: Für Schlosser, Schmiede und Elektriker 7,50 Mark, Klempner 7,00 Mark, Pumpenwärter 6,50 Mark, Heizer 6,00 Mark, Lokomotivführer monatlich 180 Mark, Rangierer monatlich 155 Mark einschließlich Sonntagsarbeit.

Auf allen übrigen Zechen des Bezirks stehen die Löhne keineswegs besser. Neben Königshorn haben sich die Zechenmetallarbeiter auf einigen Zechen ebenfalls aufgerafft, um die Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse anzustreben. Die Kollegen von Zeche Sachsen verlangen mindestens 10 Mark pro Schicht. Von den Zechen Königshorn fand am Sonntag, 23. Juni, nachmittags, eine stark besuchte Versammlung der Zechenmetallarbeiter statt. Kollege Siegel schloßerte in einem eingehenden Vortrag die mißliche Lage der Zechenmetallarbeiter im Gegensatz zu den Bergarbeitern und den Metallarbeitern der Hüttenbetriebe und empfahl den Kollegen, sofort an die Zechenverwaltung heranzutreten, um eine angemessene Steigerung der Löhne zu beantragen. Die Kollegen beschloßen einstimmig bei der Verwaltung den Antrag auf 20 Prozent Lohnerhöhung zu stellen. Gleichzeitig gelobten alle Anwesenden, jetzt alle Kräfte einzusetzen, damit auch die Kollegen der Nachbargewerkschaft dem christlichen Metallarbeiterverband zugeführt werden. Angeregt wurde ferner noch, demnächst eine Konferenz der Zechenmetallarbeiter für den ganzen Bezirk einzuberufen.

Kollegen des Hammer Bezirks! Jetzt auf zur Tat, damit in absehbarer Zeit, die gesamten Zechenmetallarbeiter reiflos in der Organisation vereinigt sind. Erst dann können unsere Lohnverhältnisse durchgreifend aufgebessert werden.

Sippstadt. Das gewerkschaftliche Leben in unserer Ortsgruppe ist derartig, daß einmal offen in Verbandsorganen dazu Stellung genommen werden muß. Während in fast allen Orten unseres Vaterlandes, in denen unser Verband vertreten ist, infolge der Nähe der Zeit ein reges gewerkschaftliches Leben herrscht; und daher enorme Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen ist, ist hier ohne Langzeit eingetreten wie es schon vor dem ersten Weltkrieg stand und wo durch Arbeitslosigkeit und sonstige Begleiterscheinungen fast alles gewerkschaftliche Leben erloschen war. Die Mitgliederversammlungen sind schlecht besucht und auch die Vertrauensmänner- und Vorstandssitzungen haben durchweg einen ganz ungenügenden Besuch aufzuweisen. Die Agitation liegt auch im Argen. Doch halt, der Wahrheit zu Ehren. Vor einigen Wochen wurde der löbliche Beschluß gefaßt, nach langer Zeit doch auch mal wieder Hausagitation zu machen. 15 Kollegen gelobten teilzunehmen, doch als zur Tat geschritten werden sollte, waren, obwohl noch zwei Kollegen von einem Bruderverband zur Hilfe gerufen waren, ganze sieben Mann, sage und schreibe sieben Mann zur Stelle. Im zweiten Anlauf waren es noch drei Mann. Und diese drei gaben den Sturm an, ohne ihn begonnen zu haben. Anstatt den anderen Kollegen nun mal durch die Tat zu beweisen, was geleistet werden kann, wenn einige wenige beherzter, energischer Männer eine Sache richtig anpacken, machten die Kollegen leider nichts. Daß bei einer solchen Verfassung die Mitgliederzahl sinkt, liegt auf der Hand und so finden sich hier auch Mängel vor, die bei den meisten Stellen ein längst überwundener Standpunkt sind. Hier werden noch häufiger Ausjeszunge gemacht, ohne vom Arbeitgeber entzogen zu werden, die Beschäftigung liegt sehr im Argen und Löhne finden sich noch in einigen Betrieben vor, die in keinem Verhältnis stehen zu den heutigen Marktpreisen und ganz höher in keinem Verhältnis stehen zu den großen Gewinnen, die die hiesigen Arbeitgeber machen. Die meisten Kollegen sind sich wohl bewußt, daß die Kollegen an anderen Orten es viel besser verstanden haben, ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen in etwa den heutigen Verhältnissen anzupassen. Statt nun die Schlussfolgerung daraus zu ziehen und energisch und selbstbewußt um ihre Interessen zu kümmern, verläßt sich immer einer auf den „anderen“, schimpft gehörig oder macht mal eine Faust in der Tasche und schon ist die Sache erledigt und der alte Scheldrian nimmt seinen Fortgang. Welche Ursache auch immer diesen Zuständen zugrunde liegen, wahr ist, daß die Mehrzahl der Kollegen hier an Orte in gewerkschaftlicher Beziehung schlärt und dazu ziemlich spät. — Aber über kurz oder lang wird ein jähes Erwachen folgen, darüber werden sie sich keiner Täuschung hingeben. Die stets wiederkehrenden Stimmen aus dem Arbeitgeberlager über „die Kleinlöhne“ der Arbeiter, über den „Abbau“ derselben und ähnliche verheißungsvolle „Ausagen“ sollten doch jedem denkenden Arbeiter die Augen öffnen. Sollen sie sich vor Überwindungen scheuen, dann muß es heißen: anzusetzen und die Hindernisse heruntergezogen und zwar sofort, heute noch. Jeder Arbeiter, der sich nicht dem Vorwurf der Gewissenlosigkeit aussetzen will, hat die Verpflichtung, auf dem Posten zu sein und mit seiner ganzen Kraft mitzuarbeiten, damit der Arbeiterstand seine großen Aufgaben erfüllen kann und auch bei der „Reorientierung“ nicht wieder bei Seite gedrängt wird. Mögen daher unsere jüngsten Kollegen ein Ohr und ganz besonders unsere Funktionäre, Vorstands- und Vertrauensmänner die Zeichen der Zeit verstehen und sich ihrer Verantwortung wieder bewußt werden, durch regere Anteilnahme an Verbandeleben und durch eifrige und planmäßige Agitation dafür sorgen, daß die früheren Mitglieder jetzt in kurzer Zeit wieder erreicht und der alte jugendfrische Gewerkschaftsgeist wieder seinen Einzug hält.

Während die Durchschnittslöhne der Bergleute sich gegenwärtig um 13 Mark pro Schicht bewegen, gehen die Handwerker noch mit 7-8 Mark pro Schicht nach Haus, und dazu noch für eine zehnstündige Arbeitszeit.

zukommen lassen, oder Haferflocken und Grieismehl an Kinder verabfolgen und Sago an die Erwachsenen ausgeben. Der Lebensmittelbesitzer aus der Bürgermeisterei Wehern macht sich die Verteilung leichter. Nach Koggenhof wird alles Sago hingeführt, sodaß dort die Säuglinge mit Sago ernährt werden müssen. Wehern erhält Grieismehl und Haferflocken, dort können sich Erwachsene jeden Standes und Alters an Grieismehl und Haferflocken haben. In Stremp soll es sogar bloß Suppenwürfel gegeben haben. Um derartigen Dingen für die Zukunft vorzubeugen, wurde in einer, am Sonntag, den 16. Juni stattgefundenen Mitgliederversammlung beschloßen, sich an das Kgl. Landratsamt zu wenden, damit in Zukunft das Wenige, was zur Verteilung gelangt, auch gerecht und zweckmäßig verteilt wird.

In dem darauf folgenden Vortrag des Kollegen Büßmann zeigte derselbe, wie unsere Arbeit in nächster Zeit sich gestalten muß. Die Arbeiterchaft muß sich ihrer Bedeutung in der Volkswirtschaft bewußt werden, Vertrauen zu sich selber fassen und durch stärkeren Beitritt zum christl. Metallarbeiterverbande ihre Geschäfte selbst in die Hand nehmen. Nur dadurch ist es möglich, den erforderlichen Einfluß zu erhalten. Bei geschlossenem Vorgehen in der Organisation würden die Mißstände in der Lebensmittelverteilung unmöglich werden. Bis jetzt konnte die Arbeiterchaft in Wehern nur bitten, dies hat sich auch bei den verschiedenen Lohnbewegungen gezeigt. Hierin muß eine Aenderung herbeigeführt werden dadurch, daß die Kollegen die nächsten Wochen benutzen, um eine Stärkung des Verbandes herbeizuführen. Nur wenn dieses geschieht, können die Metallarbeiter damit rechnen, daß ihre Verhältnisse sich besser gestalten. Erhöhte Bedeutung muß auch den Klassenverhältnissen geschenkt werden. Der Geldwert ist sehr stark gesunken. Die Kosten für Verwaltung sind enorm gestiegen, darum müssen die Kollegen von Wehern unbedingt an eine Erhöhung der Beiträge denken. Aufgabe aller Kollegen ist, den Verband so auszugestalten, daß alle Anforderungen, welche an denselben gestellt werden, auch erfüllt werden können.

Einstimmig wurde beschloßen, den Beitrag ab 1. Juli um 10 Pfg. zu erhöhen und nunmehr alle Kraft einzusetzen, um den christlichen Metallarbeiterverband nach jeder Richtung zu stärken.

Kollegen von Wehern, arbeiten wir nunmehr aber auch mit ganzer Kraft, um den gefaßten Beschluß auch durchzuführen. Sorgen wir dafür, daß in nächster Zeit auch der letzte Metallarbeiter unserem Verbandszugeführt wird, um so die Grundlage zu schaffen zu erfolgreicher Gewerkschaftsarbeit in unserem christlichen Metallarbeiterverbande.

Am 4. S. Zwischen der Firma Maschinenfabrik Wm, Inhaber Arthur Kleinhempel und ihrer Arbeiterchaft, vertreten durch den Sekretär des Christl. Metallarbeiterverbandes Spindler-Wm, wurden durch wiederholtes persönliches Unterhandeln folgende Lohnveränderungen erzielt: Die Stundenlöhne der gelernten Arbeiter wurden durchweg um 20-30 Pfennig pro Stunde erhöht, sodaß dieselben für gelernte volljährige Arbeiter nicht unter 1.20-1.30 Mark betragen. Bei Akkordarbeiten wird entsprechend mehr verdient. Auch die Gehaltsentlohnung wurde entsprechend geregelt und zwar so, daß Beschäftigte im ersten Jahr 7 Pfg., im zweiten Jahr 14 Pfg. und im dritten Jahr 25 Pfg. pro Stunde erhalten. In konzilianter Weise ist die Firma den berechtigten Wünschen und Forderungen ihrer Arbeiterchaft durch diese Vereinbarung, die vollständig auf gütlichem Wege erzielt wurde, entgegengekommen. Nun gilt es, das Erreungene festzuhalten. Darum immer noch mehr Berde- und Aufsichtungsarbeit im und für den christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands.

Versammlungs-Kalender und Bekanntmachungen.

- Samstag, den 6. Juli 1918:**
 - Unterbach.** Lokal: Berner, abends 8.30 Uhr.
 - Essen (Jugendabteilung).** Abends 8 Uhr bei Pothsiefer, Frohnhauserstraße, Unterbachabend.
 - Sonntag, den 7. Juli 1918:**
 - Düsseldorf.** Nachm. 5.30 Uhr Generalversammlung mit anschließendem Familienabend bei Kochmann.
 - Düsseldorf.** Es finden zur Vorbereitung der Verbandsgeneralsversammlung Wahl der Delegierten, Stellung von Anträgen in den nachfolgenden Sektionen die Mitgliederversammlungen statt:
 - Wittorf-Witte, Witt und Friedrichshof.** Lokal: Paulshaus, Sonnenstraße 33-35.
 - Düsseldorf.** Lokal: Dierckstag, Münster-Gäß, Barbarastraße.
 - Essen.** Lokal: Haackebell, Gumbertstraße 120.
 - Essen.** Lokal: Kuppers, Dorothienstraße-Ecke, Adersstr.
 - Essen.** Lokal: Kungardt, Gröningerstraße 18.
 - Essen.** Lokal: Cälgenfuß, Lohndorferstraße 17.
 - Essen und Düsseldorf.** Lokal: Witten, Engelallee 50.
 - Essen und Düsseldorf.** Lokal: Adam Schürten, Oberkaiserstr. 3.
 - Essen und Düsseldorf.** Lokal: Han, Hohlhaken, Düsseldorf.
 - Düsseldorf.** Lokal: Hardt, Hauptstraße.
 - Düsseldorf und Unterbach.** Lokal: „Zum Velle“, Bernerstr.
 - Düsseldorf.** Lokal: Delme-Weer.
 - Düsseldorf und Düsseldorf.** Lokal: Hymenauer, Kreuzstraße.
 - Düsseldorf und Düsseldorf.** Lokal: Dreyer.
 - Düsseldorf.** Lokal: Köster, Schwanenstraße.
 - Düsseldorf.** Lokal: Gertelshorn, Kreuzstraße.
 - Essen.** Lokal: „Zum Antgericht“, Breiterstraße.
 - Düsseldorf.** Lokal: Effen, Dammstraße.
 - Ralingen.** Lokal: Kürren, Begehenerstraße.
 - Essen.** Lokal: Hufmann, Gumbertstraße.

In all diesen Sektionen sind Beauftragte zu bilden, damit am Sonntag, den 14. Juli in der Zeit von 11-1 Uhr die Wahl der drei Vertreter unserer Ortsverwaltung stattfinden kann. Das Wahlergebnis anzugeben ist Ehrenpflicht sämtlicher Beauftragter.

- Essen-Kray.** 11 Uhr bei Heihoff, Hauptstraße.
- Essen-Bodum.** 11 Uhr bei Kuppers, Werbergerstraße.
- Stratum.** 5 Uhr bei Winkmann, Düsseldorfstraße 35.
- Essen-Hausen-West.** 4.30 bei Trenthammer.
- Stadde.** 5 Uhr bei Koppoth, Kirchplatz.
- Essen-Kirchhagen-Dorfverwaltung.** 11 Uhr bei Dingenauber, Desjauerstraße.
- Essen-Kirchhagen-Dorfverwaltung.** 6 Uhr in der Stadthalle: Wollabend.
- Düsseldorf.** 11 Uhr Betriebsvers. bei Korbes. — Abends 11 Uhr gemeinsame Versammlung mit dem Arbeiterverein bei Korbes.

- Montag, den 8. Juli 1918:**
 - Essen-Breidenbach.** Lokal: Stenefeld, Rheidschstraße, gleich nach Gelcrabend.
 - Freitag, den 12. Juli 1918:**
 - Dorsten-Hofackerhausen.** 6 Uhr bei Dähoff.
 - Sonntag, den 13. Juli 1918:**
 - Güterloh.** 8 Uhr bei Hellweg, Referent Kolll. Weber.
 - Essen.** 8 Uhr im Vereinshaus, Radewigerstraße.
 - Sonntag, den 14. Juli 1918:**
 - Quisburg und Mülheim-Dershausen** in allen Zahlstellen Mitgliederversammlung mit Delegiertenwahl. Rege Beteiligung ist Pflicht der Mitglieder. Zeit und Lokale werden noch bekannt gegeben.
 - Essen-Kirchhagen-Dorfverwaltung.** 10 Uhr Generalversammlung mit Delegiertenwahl zum Verbandstag in Quisburg.
 - Stadde.** 10 Uhr bei Debour, Ref. Koll. Weber. Herforderstraße.
 - Stadde.** 11 Uhr bei Wehmeier, Kirchstraße.
 - Stadde.** 11 Uhr bei Kessenforbes, Referent Kollege Klasmeyer.
 - Düsseldorf-Kirchhagen.** 4.30 Uhr in Neuentrichen bei Hanhoff, Referent Kollege Klasmeyer.
 - Schloß-Holt.** 4 Uhr bei Brodmann, Ref. Koll. Hiemlich.
 - Sarlsruhe.** 2 Uhr im großen Saal des „Palmgarten“ Delegiertenwahl. Die Kollegen und Kolleginnen müssen ihre Wahlrecht persönlich ausüben und das Verbandsbuch mitbringen.
 - Düsseldorf.** 10.30 Uhr bei W. U. Lönnes, Bonn-Straßen, Kirchhagenplatz.
 - Düsseldorf (Sieg).** 4 Uhr bei Koll in Pracht.
 - Düsseldorf.** 11 Uhr bei Kliffas, Wilhelmstraße, außerordentliche Generalversammlung.
 - Rheidsch.** Von 11-12.30 Uhr und von 5-7 Uhr im Bahnhofslokal, Delegiertenwahl.

Berichtigung.
In der Nr. 25 unseres Organs ist bei den „Bekanntmachungen des Vorstandes“ ein Fehler irrtümlich unterlaufen. Es muß dort heißen, die Ortsgruppe Broomberg, nicht Prinzenthall, erhält die Genehmigung zur Erhebung eines Lokalschiffes usw.

Unentbehrlich für jeden Dreher ist die

Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127er Rad an jeder Leitspindel-Drehbank. Neu verbesserte und vermehrte Auflage

Preis 2— Mk.

Zu beziehen durch den Verfasser
Friedr. Fuchs, Essen-West,
Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Frohnhauserstraße 19.

Gelernte, ältere

Dreher

möglichst militärfrei, für Präzisionsarbeiten u. dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Tüchtige, ältere

Werkzeugschlosser

mit besten Erfahrungen und Kenntnissen in Herstellung von Betriebswerkzeugen für dauernd gesucht.

Maschinenfabr. Pieron

Bocholt i. W.

Jüngerer Elektriker

zum Instandhalten der gesamten Stark- und Schwachstrom-Anlagen und für kleinere Installationsarbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. Solche mit Erfahrungen in elektrischem Kranbetrieb werden bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an

Maschinenfabrik Pieron

Bocholt i. W.

Wachspapier

und Farben für alle Vertriebszweige

Kohlspapier, Durchschlag- und Vertriebszweige-Papier

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mannesmannröhren-Werke
Abteilung Walzwerk Rath
Düsseldorf-Rath
Kreuzweg 106